



## **Christ-eyfriger Seelen-Wecker/ Oder Lehrreiche Predigen**

...

... Quadragesimale, Das ist ... zweyfache Predigen/ Für alle Sonntäg/  
Mittwoch und Freytäg ... in der Fasten ... Erster Theil

**Barcia y Zambrana, José de**

**Augspurg, 1719**

Predig. 6. An eben disem Tag.

---

[urn:nbn:de:hbz:466:1-76477](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-76477)



## Sechste Predig/

Am Ersten Sontag in der Fasten genandt Invocavit,  
und an diesem Tag die Zweyte vorgetragen.

In der Kirch des Heil. Bergs zu Granada / im Jahr 1678.

### Vor-Spruch:

Ductus est Iesus à Spiritu in desertum, ut tentaretur à diabolo, &c. *Matth. 4.*

Iesus ward vom Geist in die Wüsten geführt / auff daß er vom Teuffel versucht würde. *Matth. 4.*

### Eingang.

**D**ennach es vor diesem der höllischen Schlang gelungen / in dem Paradies wider den ersten Adam jenen für ihne / und uns seine Nachkömmlinge / so schmachlichen Sig zu erhalten; also unterstehet sich ihre Bosheit / Arglist und Stärke auch wider den andern Adam Christum IESUM unsern HERRN zu Feld in die Wüsten hinauß zuziehen. Sie hat den ersten Adam verwundet mit jenen dreyfachen Wüsten / welche nach Aussag des H. Joannis die ganze Welt ihrer Bortmässigkeit unterworfen / als da seynd: die Eitelkeit / die Nutzbarkeit / und der Wollust: *Omne quod est in mundo, concupiscentia carnis est, & concupiscentia oculorum, & superbia vitæ.* Sie hat ihn verwundet mit dem Wollust / in dem sie ihm den Genuß der verbottenen Frucht so leicht gemacht: *Comederitis, Dites ist concupiscentia carnis.* Sie hat ihn verwundet mit der Nutzbarkeit / in dem sie ihme vorgeschwätzt / es werden ihm die Augen auffgehen: *Aperientur oculi vestri. Dites ist concupiscentia oculorum.* Sie hat ihn verwundet mit der Eitelkeit / in dem sie ihme versprochen / er werde GOTT gleich seyn: *Eritis sicut Dei. Dites ist superbia vitæ.* Wann nun die versuchte Waffen jederzeit die Beste gewesen (wie dann dessentwegen David die Waffen des Sauls nicht annehmen wolte / mit denenselben den Risen auß zuzufordern / und nachgehends gedunckete ihn das Schwert Goliaths das beste zu seyn / wegen der Erfahrung / weil er ihme das Haupte darmit abgeschlagen) so ziehet die höllische Schlang mit eben denen Waffen / welche sie in dem Paradies versucht /

heutiges Tags zu Felde in die Wüsten hinauß. Aldorten wecket sie den Degen des Wollustes / indem sie Christo IESU Steine darbietet / damit er selbige in Brod zum essen verwandle: *Dic, ut lapides isti panes fiant.* Sie schwinget die Lanck in der Nutzbarkeit / mit Verheissung aller Königreichen der Welt / falls er sie würde arbeiten: *Hæc omnia tibi dabo.* Sie schleffet ab den durchdringenden Pfeil der Eitelkeit / ihne der Bedienung der Engeln versicheret / wann er sich von der Höhe des Tempels hinabstürzen würde: *Angeli suis mandavit de te.*

Dieser Krieg hat dem bösen Geist mit gelungen / wie der vorige; sintemahlen wann er sich in dem ersten Hochmützig Sighaft gesehen / so sieht er sich anjeho spöttlich überwunden. Den Degen Speiß hat der HERR außparirt mit der sicheren Zuversicht auff die göttliche Vorsorg: *Non in solo pane vivit homo.* Die Lancken hat er ihm zerbrochen / mit Verachtung seiner betrieglichen Verheissungen: *Vade Satana.* Bogen und Pfeil hat er ihme zertrümmert / in dem er denen Menschen ein Lehr-Stück gegeben / Gott nicht zu versuchen: *Non tentabis Dominum Deum tuum.* Womit er den höllischen Geist spöttlich abgewiesen / da hingegen die Engel / den Sieg IESU Christi zu begehren / angekommen: *Accesserunt Angeli, & ministrabant ei.* Weil aber dieses allgemeinen Feinds ohnverdhnlicher Grimmen / eine Tochter seiner Bosheit / Mißgunst / Hoffart / und vor allen seines grausamen Hasses / den er von der Zeit an seines Falls wider GOTT beget / weder nach erhaltenem Sieg sich zu Ruhe begiebt / noch nach verlohner Schlacht den Mutz sacken laßt / dann / wie David sagt / der grimmlige Rauch seiner Hoffart steigt

2.

2. Joan. 2.

Gencl. 3.

1. Reg. 17. 3021.

Antonin. 4.  
p. tit. 13. e.  
3. 5. 1.  
Raul. ser. 8.  
in hac dom.

2.

Pfal. 73.  
Basil. ho. in  
aliq. Script.  
loc.

steiget immerfort empor: Superbia eorum, qui te oderunt, ascendit semper, so macht er es / wie jener Thor / der sich so weit verlohren / mit der Sonnen Händel anzufangen / und weiten er sie nit zu handen bringen könte / sich an ihr zu rächen / so liesse er seinen Zorn auß an denen Wänden / woran er ihre Strahlen erblickte / mit Stein und Rott darauß zuwerffend. Also auch der böse Geist / weiten er wohl sihet / daß er Gott den er hasset / keinen Schaden zufügen könne / nachdem er sich von Jesu Christo überwunden und verachtet zu seyn befindet / so trachtet er seine Wuth wider die Menschen außzulassen / an welchen er die Strahlen Göttlicher Gleichförmigkeit wahrnimmet / und welche sich mit dem unauslöschlichen Merckmahl ihres Erbsers geadlet befinden. Also sahe ihn der H. Joannes in seiner heimlichen Offenbarung: Abijt facere praelium cum reliquis de semine ejus, qui custodiunt mandata DEI, & habent testimonium JESU Christi.

Agos. 11.

3.

Greg. lib. 3.  
mor. c. 4.  
loc. 14.  
Aug. in Cat.  
ibi.

Zu diesem Feld-Zug kommet er mit eben diesen / ob zwar zerbrochenen Waffen / und geschwächten Kräfften angezogen. Mit diesen hat er von dem großen Abendmahl der Ewangellischen Gleichnuß die Gaste abgehalten: Indem der eine sich mit dem entschuldiget / daß er einen Maier-Hoff gekauft: Villam emi. Welches die Hoffart bedeutet / sagt der H. Augustinus: Villa dominatio. Der andere mit dem / daß er einige Joch Ochsen gekauft: Juga boum emi quinque, welches (nach Lehr des H. Augustini) die Begierde zeitlicher Güterten vorstellet: Homines terrenis dediti. Und der dritte mit dem / daß er sich verheyrathet: Uxorem duxi, worunter (wie abermahl der H. Augustinus lehret) die Begierlichkeit der Bollüsten verstanden wird. Sehet ihr (Christliche Zuhörer) eben diejenige Waffen / welche ihr in dem Paradyß und in der Büßen gesehen? In diesen werden alle Versuchungen des höllischen Geists begriffen / und wider diese zu streiten frisset uns an heutiges Tags die Kirch unser Mutter / mit dem Beyspil des Versucheten / und wider den allgemeinen Feind sighaften Heylands Jesu Christi: Ecce nunc tempus acceptabile, spricht sie uns zu in der heutigen Epistel. Nehmt wahr / irine liebe Kinder / diß ist die angenehme Zeit zum Christlichen Krieg: dann von der Fasten ver stehen diese Stell der Heil. Leo, Ambrosius, und Vincentius Ferrerius: Ecce nunc tempus. Diß ist die Zeit / zu welcher ihr im Angesicht des ganzen himmlischen Hoffis in den Kampff-Platz eintretet / massen der Apostel gesagt: Spectaculum facti sumus, mundo & Angelis & hominibus. Diß ist die Zeit / zu welcher / wie David gesprochen / Gott mit freygebiger Hand die Schätze seiner unendlichen Barmherzigkeit eröffnet / seinen Kriegs-Leutheo bezuzspringen: Quia tempus miserendi Ejus, quia venit tempus. Der H. Vincentius Ferrerius: Scilicet Quadragesima Quadrage. 1. Theil.

2. Cor. 6.  
Leo ser. 2.  
& 4. de  
quad.

Ambr. Ser.  
27.  
Vinc. Ferr.  
f. 2. Sab.  
ant. dom. 2.  
quad.  
1. Cor. 4.

Pfal. 101.  
Vinc. Ferr.  
ubi sup.

lima. Diß ist die Zeit / zu welcher Gott denen / die ritterlich streiten werden / die unerbewelckliche Siges-Erdunge ertheilet: Non coronabitur, nisi qui legitime certaverit. Auff auff / dann! zum Gewöhr / wider den bösen Geist und die Sünd! Ecce nunc tempus.

1. Tim. 2.

4.

Wohlan / Christgläubige: wird wohl jemand seyn / der sich von einem so gloriwürdigen Feld-Zug abschrauffe? Wird wohl jemand seyn / welcher verweile / solchen anzutreten / wie jene Undanckbare des alten Israelitischen Volcks? Gott hatte sie widerumb heimgeführt in ihr Vatterland auß der 70. Jährigen Babylonischen Gefängnuß / und da ihre größte Sorg seyn sollte die Wieder-Erbauung des Tempels / den die Chaldäer entweyhet und nachgehends zerstört: so war ein jeglicher nur bekümmert um die Nutzbarkeit seines Hauses / den Tempel aber anbelangend / sagten sie / wie der Prophet Aggeus schreibt / es seye noch nicht Zeit / selbigen zu erbauen / sie wollen es schon hernach thun: Populus iste dicit: nondum venit tempus domus Domini edificandæ. Sie bekenneten zwar die Nothwendigkeit / doch verschoben sie die Vollziehung von einem Tag zu dem anderen. Wird also wohl jemand seyn / der ihnen nachfolge / betreffend die Wider-Erbauung des von der Sünd zerstörten Tempels seiner Seelen? Jederman erkennet die Nothwendigkeit der Buß um diesen Tempel wider aufzubauen: allein / wie vil verschoben die Buß / deren sie bedürfftig seynd? wie vil sprechen: es ist noch nit Zeit? Nondum venit tempus. Derowegen sagt anheut die Kirch: Ecce nunc tempus: Anheut ist es Zeit. Zu diser heiligen Zeit / ist die rechte Zeit: Im Fall es aber Feinde gibt / welche mit ihren Versuchungen die Vollziehung des Baues verhindern; so muß dessentwegen ein Catholischer Kriegs-Mann den Muth nit sincken lassen / sondern es machen wie jene tapffere Israeliten zur Zeit Nehemiz, welche wann sie mit einer Hand an Wider-Erbauung der Stadt-Mauren zu Jerusalem arbeiteten / mit der andern den Degen stäts in Bereitschaft hielten / sich wider ihre Feind zu wehren / damit der Bau nicht unterbrochen würde: Una manu faciebat opus, & altera tenebat gladium. Seynd demnach so wohl die Buß-Werck / als der Degen vorndthen / damit / obwohlen es Versuchungen absetzt / je dennoch das Werck nit unterwegen bleibe / um die Mauren und den Tempel der Gnad aufzubauen. Ich hab aber noch nit gesagt / was ich predigen wölte. Laßt uns die Göttliche Gnad anrufen / solches zu predigen und vorzutragen; Und dieses vermittelst der allerheiligsten Mutter Gottes MARIA, dero zu Ehren wir mit dem Engel sprechen wollen ein Andächtiges Ave Mariæ &c.

Agg. 1.

1. Eldra. 4.

Gasp. Sauch.  
ibi.

§

Ductus

Ductus est JESUS à spiritu in desertum &c. *Matth. 4.*

Der HERR JESUS ward vom Geist in die Wüste geführt *ic. Matth. 4.*

Erster Absatz.

Der Sänder legt die Schuld seiner Missethaten vergeblich auff den bösen Geist / als welchem Christus JESUS die Kräfte benommen.

5. *August. in psal. 7.*

*Euth. in psal. 146.*

*V. 34.*

*Greg. 3. p. Past. adm. 12.*

6. *Euth. ubi supra.*

*Gen. 3.*

**N**ichts gemeiners ist unter denen Menschen / als mit allerhand Entschuldigungen ihre Sünden vertheidigen. Sie wollen (spricht der *H. Augustinus*) ihrer Schuld keine Schuld geben: *Nolunt culpam suam tribuere culpam suam; Derowegen suchen sie auff jemand anderen die Schuld zu legen/indem sie sich selbst nicht beschuldigen wollen.* Einige (sagt *Euthymius*) legen die Schuld auff ihr entweder galle / oder zornmüthige Natur: andere auff ihre Armuth und Bedürfftigkeit: andere auff die widerwärtige Naturen / unter welchen sie leben: wider andere / auff die böse Bewisphl / Verstellung, und Verleumdungen: *Homicida ira tyrannidem praxetit, adulter concupiscentia vites, fur inopiam & necessitatem, & alius aliud quid.* Das Herz diser Sünden (spricht *Isaias*) ist wie die Höhle eines Irgels / oder wie der Irgel in der Höhle: *Ibi habuit foveam ericius: Seitemahlen (wie der H. Gregorius diese Stell aufleget) gleichwie der Irgel / welcher in dem Garten Früchten gestohlen / wann man ihn darüber erdappet / sich gleich zu einer Kugel macht / ohne daß man weder Kopf noch Fuß wahrnehmen kan / sondern nur ein Kugel von lauter Stacheln / sich zu wehren; Also auch der Sänder / wann man ihn zu Red stellen will / stracks verhüllt er sich / ohne daß ein Theil seiner Sünd zum Vorschein komme / und sihet man allein Stacheln womit er sich beschützet / in denen Entschuldigungen / die er vorwendet: Sic impura mentes, (spricht der Heil. Gregorius) cum in suis excessibus comprehenduntur.*

Doch höret man unter so manigfaltigen Entschuldigungen keine öfter widerholen / als daß man die Schuld seiner Sünden dem bösen Geist beylegt. Ich mercke wohl / daß dieses ein Erbtheil seye von unserer ersten Mutter / welche / als ihr Gott ihren Ungehorsam verwaislich vorhielte / zur Antwort gegeben / die Slang habe sie betrogen: *Serpens decepit me.* Eben also machte es Aaron in der Wüsten. *Moyles* fandte das goldene Kalb / so das Volk in seiner Abwesenheit gegossen hatte / solches anzubetten; und nachdem er es zu Aschen verbrennt / um ihnen die

Gelegenheit eines abermahligen Falls zu benennen / da kame er über den Aaron, und berweise ihm eine so verdammliche Bosheit. Was ist das / Aaron? Hast du nur darum die Regierung übernommen / um ein so erschrockliches Kaster zugehen? was ist das für ein Götzen-Bild? da wolte sich Aaron entschuldigen: wer / ich ein Götzen-Bild gemacht? ist mir nie eingefallen. Es ist zwar nicht ohne / daß / weilen ich der Ungestümigkeit des Volcks nicht länger zuwiderstehen vermocht / ich von ihnen Gold begehret; doch hab ich mehr nicht gethan / als daß ich es ins Feuer geworffen / worauff / unwissend wie / dieses Götzen-Bild herauß kommen: *Projeci illud in ignem, egressusque est hic vitulus.* Wer hat es gemacht? Ich weiß es nicht: hab einmahl kein solche Meinung gehabt. *Abulensis* in Rahmen Aarons meldet: *Ego non intendebam facere vitulum.* Wie ist es dann schon gemachter herauß kommen? der böse Geist muß es gemacht haben / sagt Aaron. *Diabolus* (schreibt *Abulensis* nach Meinung anderer) *formavit vitulum ex auro.* Ehet ihr alle diese Unschweiff? spricht der *H. Augustinus*. Es waren lauter Lügen sich zu entschuldigen / seitemahl auß dem Heil. Text bekant / daß es Aaron gebildet: *Formavit opere susorio, gleichwohl vermunt er sich aufzureden mit dem / daß er diese Schuld dem bösen Geist bermesset: Excusationis causa timendo mentitus est.*

Ist nicht dieses (Christglaubige) die gemeine Aufred der Sünderen? Dannenhero komme ich des Vorhabens / ihre Blindheit klar an Tag zu legen / nicht den bösen Feind zu entschuldigen / sondern dise einem Christen ganz unanständige Aufflucht aufzuheben. Und erslich zwar / auff was gründet sich diese Entschuldigung? In dem Gewalt und Stärke des höllischen Geists / von welchem wir bey *Job* lesen / daß auff Erden kein Gewalt / so mit dem Seinigen könne verglichen werden: *Non est super terram potestas, quae comparetur ei.* O menschliche Seel! wann er den Gewalt annoch behielte / ja / so könte die Entschuldigung einen Schein haben; allein / wo ist dieser Gewalt? vor Anfunft unseres Herren *Jesu Christi* / ist wahr / hätte man

*Exod. 32.*

*Abul. ibi 9. 34.*

*Aug. 9. sup.*

*Exod. 32.*

7.

*Job. 41.*

man einem Christen sagen können/was Saul dem David gesagt / als er wider den Risen hinauf zu Gelde ziehen wolte; nimm wahr/ du wirst diesem ungeheuren Fleisch. Thurn der Philistæern nicht widerstehen können / dann er ist erschrecklich stark / und in Waffen über alle massen wohl geübt : Non vales resistere Philistæo isti, quia vir bellator est ab adolescentia sua. Aber ansehe? sehet Christum Jesum in der Wüsten sich in einen Kampff wider die Versuchungen einlassen: Ut tentaretur à diabolo. Zu was Ende? nicht wegen Seiner / spricht der H. Gregorius, sondern mit seinen Versuchungen die Unfrige zu überwinden : Ut sic tentationes nostras suis tentationibus vinceret. Er begibt sich in den Kampff / sagt der H. Petrus Chrysologus, den bösen Geist zu überwinden / und damit diser überwunden denen Christen das Gelde raume : Ut à Christo victus cederet Christianis.

1. Reg. 17.  
Greg. ho. 16. in Evang. Palac. in Matth. 4. Chrysol. ser. 11.

8.

Ist dieses nicht eben das jenige / was Moses in seinem Lobgesang gesungen? Er vergleicht unsern HERRN Jesum Christum (nach Meinung des Heil. Hieronymi, Ambrosii, und anderer) einem vortreflichen Adler / welcher seine Junge zum fliegen anrichtet : Sicut aquila provocans ad volandum pullos suos. Nicht allein zum fliegen / sondern auch zum streiten freiset er sie an / spricht der Heil. Ambrosius, vernemmt ihne selbst / die Gleichniß könnte nicht eigentlicher seyn. Der Adler (sagt er) ist ein abgefogter Feind der Drachen / und aller Sattungen der Schlangen : Und das Erste / was er seine Junge / wann sie zu fliegen anfangen / lehret / ist / wider den Drachen streiten ; zumahlen aber die Junge noch wenig Kräfte haben / so begibt sich der Adler hinauf mit ihme zu kämpfen / und wann er ihn allbereit überwunden / so stellet er ihm dar seine Jungen / damit sie ihne nicht fürchten / in Ansehung / daß er die Kräfte verlohren. O Königlich Adler Christus JESU unser Erlöser? Sicut Aquila. O Christen / dieses allerhöchsten Adlers Kinder! Es ist wahr / daß der böse Geist ein höllischer Drach wäre von unüberwindlicher Stärke / welcher mit dem Gift seiner Bosheit sehr vil / auch der Stärcksten / überwunden / wie man in denen Sprüchwörtern liest : Fortissimi quique ab ea interfecti sunt. Den Samson, den David, den Salomon, mit der Gailheit : Die Eva mit dem Fraß : Den Cain mit dem Meyd : Den Biehi mit dem Geiß / und auff solche Weiß vil andere; Nachdem aber unser Göttlicher Adler wider denselben zu Feld in die Wüsten hinaus gezogen / hat er ihne mit so herrlichen Sigen überwunden / daß er uns Muth und Herr macht / ihne / als einen überwundenen Feind / nicht mehr fürchten : Sicut aquila provocans ad volandum pullos suos. Er bleibt ein Drach; aber ein zu Boden geschlagener Drach / wie David vorge sagt : Conculcabis leonem & draconem.

Hier. lib. 18. in II. 65. Ambr. li. d. c. Salom. c. 1. Matus in Lev. 11. Guer. ser. de Ascens. Deuter. 32.  
Aug. li. 50. li. c. 16.  
Prov. 7.  
Achan. li. de passion. Hier. ep. 8. ad Demet.

Baria Quadrag. 1. Theil.

Er bleibt ein Drach / aber ( wie David gesungen ) mit / von unserem Erlöser zerknirschem Haupt : Tu confregisti capita draconis. Was vermeint ihr / daß jener Drach bedeute / welchen die Kirch vor dem Umgang am Fronleichnamts. Fest herum zu führen pflegt? Massen in Spanien gebräuchlich / der Prophet Habacuc wird es auch sagen : Egredietur diabolus ante pedes ejus. Christus Jesus (spricht er) wird den bösen Geist vor sich herführen. Der Cardinal Hugo versteht solches von denen heutigen Versuchungen. Wohl: aber warum führe er ihne vor sich her? Vor Alters war es bey denen Sigen der Drauch (schreibt Rosinus) einen auß denen überwundenen Gelde Dristen vor dem Siges. Wagen gefänglich herzuführen. Daß demnach Christus Jesus den bösen Geist vor sich herführt (sagt der vortrefliche Cornelius à Lapide) solches geschieht darumen / damit wir verstehen / daß er dem bösen Geist obgesiget : Quasi ante se in triumphum duxit. Da sehet ihr / was der Drach bedeute / der in dem Umgang vor Christo Jesu voraus gehet. Ist jemand / der ihn fürchte? Ja / die Kinder / nicht aber die Erwachsene / welche wohl wissen / daß er nur dem Schein nach ein Drach / nachdem ihne der Göttliche Adler unser Erlöser in der Wüsten überwunden.

Pfal. 73.  
Hab. 3.  
Hug. c. ib.  
Rosin. li. 10. antiq. Rom. c. 29. Maxim. ser. 20. Pent.  
Corn. in Hab. 3.

9.

Zuvor gieng der Drach frey daher / ohne daß sich jemand an ihn wagen dürfte; aber nach dem Sig Christi Jesu bietet ihme der Heil. Paulus den Troß / und vil zarte Jungfrauen haben seiner nur gespottet / weilen / (wie der Heil. Joannes redet) der Engel des grossen Raths Christus Jesus ihne gebunden haltet : Apptehendit draconem, serpente antiquum & ligavit eum. Zuvor wäre er ein Fürst dieser Welt / der ihme / wen er nur wolt / unterwürffig machte; Demnach aber der König aller Königen Christus Jesus ankommen / deme aller Gewalt im Himmel und auff Erden gegeben war / so hat er disen Widerich seiner Herrschaft entsetzt / und mit Schimpff auß seinen Grängen vertrieben : Nunc princeps hujus mundi ejicietur foras. Zuvor wäre er so stark / daß der Prophet Habacuc von ihme gesagt / er werde über die Könige obsigen / und ihre Waffen und Bestungen nur aufschachen : Ipse de regibus triumphabit, & super omnem munitionem ridebit. Nachdem er aber von JESU Christo gedämmt worden / so ist er dermassen verzaget / wisse ihr wie? Als ihn seine Göttliche Majestät auß jenem armen Bessenen / wie der Heil. Marcus erzehlet / aufstreiben wolte / so fragte er ihn : Quod tibi nomen est? Wie heiffest du? Er antwortete : Legio. Unser seynd eine ganze Legion / wie vil ist ein Legion? weniger nicht / als sechs tausend / sechs hundert / sechs und sechzig. Nemmet ihr es nit in Acht? spricht der Heil. Petrus Chrysologus, so vil gegen einem? Ad unum Legion. Ein augenscheinliches Zeichen ihrer Zagheit.

Rom. 8. Theres. à Jesti in vit. c. 25. Apoc. 20. Interlin. ib. Apoc. 19. Matth. 28. Aug. de agon. Christ. c. 3.  
Jo. 12.  
Hab. 1.  
Marc. 5. Laur. verb. Legio.  
Chrysol. ser. 17.



heit. Da sieht man (sagt dieser H. Lehrer) was sie sehen / und was sie vermögen nach dem Sig Jesu Christi / weil sie einen einzigen Menschen zubestreiten ein so großes Kriegs-Heer versammeln : Ad praesentiam Regis isti quid sunt, qui ut unum, & necdum tyronem caperent, toto cohortis suae agmine convenerunt?

10.

Psal. 9.

Athan. in vit. Ant. Nuz. tr. 8. Evang. n. 147.

Ich bin aber mit dem nicht zufrieden / daß es nur die heilige Lehrer sagen; so bekenne dann der böse Geist seine Schwachheit selbst. Zu diesem Ende müssen wir den David anhören; Inimici defecerunt frameae in finem. Die Schwerdter (spricht er) und die Lanzen des höllischen Feinds; wo feynd sie hingekommen? sie feynd für je- und alzeit zu Grund gegangen; Defecerunt in finem. Wißt ihr / wer diese Stell auff solchen Schlag auflege? Der böse Geist selbst / welcher sich heutiges Tags einen grossen Schriftgelehrten erweist. Erstens erscheine er dem grossen Antonio (schreibt der Heil. Athanasius in seinem Leben) und beklagte sich sehr über dessen un-tergebne Mönch und über alle Christen insgemein / daß sie in ihren Verbreden und Sünden stracks ihm die Schuld und den Fluch geben: Es heist nur immer: Das hat der verfluchte Teuffel angestellt; und wann sie lündigen / so sagen sie: Der Teuffel hat mich betrogen. Haben sie dann un-

recht? sagte zu ihm der heilige Mann. O Antoni, verfestere: du solt wissen / daß der Erlöser mich vermassen kraftlos gemacht / daß man mich mit einem Blaser verjagen und übern Hauffen werffen kan. Ich bin recht armselig und schwach. Hast du dann nicht bey dem David gelesen / daß meine Kräfte verschwunden / und meine Waffen zu Grund gangen? Ego miserabilis factus sum. Rogo, nonne legisti, quia defecerunt inimici frameae in finem. Sehet ihr (Christgläubige) daß er seine Schwachheit selbst bekenne? Wolan / sage der H. Joannes, der Sohn Gottes seye kommen die Kräfte und Anschlag des bösen Geists zu vernichten: Ut dissolvat opera diaboli. Sage Zacharias der Vatter Joannis des Tauffers / er seye kommen / uns von der Furcht unserer Feinden zu erledigen. Ut sine timore de manu inimicorum liberati serviamus illi; Die Heil. Theresia von Jesu wird sagen / sie achte die höllische Feinde so wenig als die Mücken. Andächtige Seelen! der böse Geist hat nun keine Kräfte mehr wider uns Christen; so hat dann die Entschuldigung der Sünder keinen Grund / wann der Sünder den Gewalt und Stärke des bösen Geists vortwendet. Er hat keine mehr; dann Christus Jesus mit seinem Sig hat ihm solche benommen: Ut tentaretur.

1. Joan. 3.

Luc. 11. Theres. in ipsius vita c. 25.

## Zwenter Absas.

Einige Zihl und End / warum Gott dem bösen Feind Gewalt gibt zuversuchen / alles zu unserm Nutzen.

11.

**D**iesen so besten Grund nun vorausgesetzt; vernemmet anieszu meinen Haupt-Zweck und Anmerkung. Wann es gewiß / wie ihm dann nicht anders / daß der böse Geist überwunden sey / warum überwindet er dann? wann es gewiß / daß er ohne Kräfte / warum gibt es dann so vil Sünden? wann es gewiß / daß unser Erlöser alle seine Waffen zerbrochen / warum legt man dann die Schuld der Sünden auff ihn? wann er seiner vorigen Herrschaft entsetzt / warum thun ihm dann ihrer so vil spöttlicher Weiß die Huldigung ablegen? Der erweckt entsetzliche Versuchungen! derowegen sündige ich (sagst du) und derowegen gib ich ihm die Schuld. Gemach; lasset uns diesen Verzug erörtern / und zu solchem Ende das Wasser auß der Brun-Quell schöpfen. Wißt du / (Christliche Seel) was vorher vonnöthen seye / biß dir ein Versuchung bekomme? Bevor sie dir bekomme / laufft sie durch die Erforschung und Register Gottes unseres Herrn / ohne dessen Zulassung du nimmermehr wirst versucht werden; auff diese Weiß hat der Heil. Augustinus aufgelegt / was David gesprochen / daß der Geist des Angewitters seinem Götlichen Willen den Gehorsam leiste: Spiritus pro-

Psal. 148.

cellatum; quae faciunt verbum Eius: Weislen (wie der goldene Redner meldet) der böse Geist ohne Götliche Zulassung nichts vermag: Ledere non valent, nisi iussi. Es laufft die Versuchung auch durch das Gericht der allerheiligsten Menschheit unsers Erlösers / derowegen spricht er in der heimlichen Offenbarung (wie es Primasius auflegt) er habe die Schlüssel des Todes und der Höllen; weil ohne sein Erlaubnuß / kein höllischer Geist sich erkühnen wird / dich zuversuchen: Ego habeo claves mortis & inferni. Aber das laufft die Versuchung (wie ein geistreicher Lehrer betrachtet) auch durch das mildherzigigste Gericht der allerheiligsten Mutter Gottes MARIE, welche der alten Schlang den Kopf zerknirschet: Ipsa conteret caput tuum; und über die böse Geister herrschet: In omni gente primatum habui. O großer Trost der Christen! wer wird nun die Versuchungen fürchten / wann man weiß / daß sie durch so sichere Hände gehen?

Aug. 11. de ser. dom. in mont. Chrysol. serm. 16. Aug. in pl. 29.

Apoec. 1. Primas. ibs Calder. Theol. myst. li. 2. c. 6. n. 7.

Gen. 3.

Ecl. 24.

Höre aber weiters. Warum laßt Gott zu die Versuchung? der Heil. Augustinus antwortet trefflich zur Sach: In alium permittitur ad penam, in alium permittitur ad probationem, in alium permittitur ad corona-

12.

Aug. praef. in enarr. 27

Psal. 29.

nam.

Leff. de  
perf. div. li.  
13. c. 15.

nam. Bey einigen (spricht er) wird sie von Gott zugelassen zur Züchtigung / bey anderen zur Prüfung / bey anderen zur Belohnung. Zur Züchtigung / wann Gott zu Bestrafung der vergangenen Sünden Un dankbarkeiten oder Laugigkeiten billichster massen dem bösen Feind Erlaubnuß gibt / die Seel mit starcken und gefährlichen Versu chungen zubelästigen. O nicht weniger un erforschtliches / als erschreckliches Urtheil der Götlichen Gerechtigkeit? Jedoch erhellet auch auß diesem seine unaussprechliche Barm hertzigkeit: Dann / wie oft hast du diese Ver hängnuß verdient / und obwohl der höllis che Geist um Erlaubnuß angehalten / ist ihm doch solche verweigert worden / welche / wann ers erhalten hätte / du in unzahlbare Sün den gefallen wärest? O wie hat solches der Heil. Augustinus so dankbarlich erkennet! Tentator desit / & ut desset / tu fecisti. Wie oft hatte Gott nach Aufweisung sei ner Gerechtigkeit / nur gar vil Versuchungen über dich kommen lassen / und ist gleichwohl nicht geschehen / weil selbige unser Herr Je sus Christus abgehalten? Dis ist eben / was seine Götliche Majestät dem Heil. Petro ge sagt / daß / als der böse Geist Erlaubnuß be gehrt / seinen Glauben anzusetzen: Satanas expetivit vos / oder wie Tertullianus liest: Po stulavit: so habe das Gebet Christi / als Menschen / ihne verhindert: Ego autem ro gavi pro te / ut non deficiat fides tua. Und wie vil derselben hat die Gültigkeit und mäch tigste Vorbitt der allerheiligsten Himmels Königin MARLE abgewendet / worinnen du sonders Zweifel wegen deiner Schwachheit / welche auß deinem schlechten Glauben und bösen Gewohnheiten herührer / in grosser Ge fahr gelanden wärest? Sie ist jener liebe rei che Nebel / welcher nach Aussag des weisen Manns die schwache Erden der Menschen er quicket: Sicut nebula texti omnem terram: Seitentahlen sie mit der Kraft ihrer Vorbitt die heisse Strahlen der Versuchung mäßig get / wie der Nebel die Sonnen: Strahlen denen Wanders: Leuthen milderet. Last uns diese Gutthat dankbarlich erwegen / (spricht der goldene Redner) und beynebens merken / daß / wann die Versuchung über uns kommt / und wir darinnen Gefahr leyden / solches darum geschehe / weil unser Undank barkeit verdient / daß Gott dem bösen Geist billichmäß gister Weis über uns Gewalt ge geben: Nos vitijs nostris facimus / ut illi acci piant potestatem nocendi. Dis ist die Ver suchung zur Straff.

Aug. li. So  
lib. 6. 16.

Lit. 24.  
Tertul. li.  
de fug. in  
persec.  
Maldon.  
ibi.

Eccl. 24.  
Ric. de S.  
Laur. li. 7.  
de laud.  
B. M.

Chrysol.  
ser. 16.

13.

Deut. 13.  
Aug. li. de  
don. persev.  
c. 6.

Ein andermahl laffet Gott solche zu / zur Prüfung / sagt der Heil. Augustinus; was sen auch Moyses in seinem fünften Buch schreibt / daß Gott zu versuchen pflege / damit er sehe / ob die Liebe / so die Seel gegen ihme tragt / wahrhaftig / oder falsch seye: Tentat vos Dominus / ut palam fiat / utrum diligatis eum / an non. Ebenmäßig spricht der Heil. Geist: Was weiß jener / der nicht

versucht ist? Qui non est tentatus quid scit? Er weiß nichts von Gott / um seine Gnad / deren er bedürftig ist / zu erkennen. Er weiß nichts von sich selbst / um sein äufferste Tro muth zu begreifen; Er weiß auch nichts von seinem Neben: Menschen / um in seinen Fäl len mit ihme ein Nitleyden zu tragen. Daß also die Versuchung für die Seel eben das ist / was der Brenn: Ofen für die Geschirz / und der Schmelz: Tegel für das Gold / welcher / wie der weise Mann sagt / deren Gänge und Güte anzeiget: Vasa figuli probat fornax. Sie ist eben das (spricht der Heil. Basilius) was das Ungewitter für den Steuermann / so dessen Erfahrung zu erkennen gibt: Nau clerum tempestas / Christianum tentatio probat. Sie ist ein Wind / bey welchem zuer se hen / ob der Baum wohl eingewurkelt seye: Sie ist der Probier: Stein der Freunden Gottes: Dann zur Zeit des Friedens ist niemand / der nicht für tapffer wolle gehalten werden / aber die wahre Tapfferkeit erkennet man allein zur Zeit des Kriegs. Derowegen (wie Origenes und der Heil. Gregorius beo bachret) hat Jeremias den bösen Geist den Hammer der Seelen benamset: Malleus uni versa terra. Dann gleichwie der Jut elter den Diamant denen Hammer: Streichen un tergibt / damit seine Güte auß der Stärke erkennet werde: Also überlaffet Gott die Seel denen Streichen der Versuchung des bösen Geists / um ihre Tugend bekandt zu machen / oder wir können sagen mit dem H. Augustino / daß / gleichwie der Blecken: Gies ser die Glocken anschlagen laßt / damit / in An hörung / daß sie wohl lauten / sie bewähret werden: Also auch Gott die Versuchungen über die Seelen kommen laffe / damit der gu te Thon ihrer Treu / wodurch der böse Geist zu Schanden gemacht wird / gehöret wer de.

Eccl. 34.  
Stapler. hac  
dom. text. 1

Eccl. 27.

Prov. 17.  
Chryl. ser. 6.

Basil. ho. 8.

Hiero. in 3.  
Gal.  
Ambr. ser.  
8. in pf. 1. 18.  
Orig. ib.  
ho. 3.  
Jere. 50.  
Greg. 34.  
mor. 6.

14.

Lev. 2.  
Orig. ibi

Greg. lib. 6.  
epist. 25.

psal. 147.  
Euthim. ib.  
psal. 65.

Aug. ibi.

Isa. 1.

Greg. ubi  
sup.

Aug. ser.  
49. de temp.

Greg. 19.  
mor. c. 4.

Nun dann / mein Catholisch: er: wer wird nach Genügen außsprechen können die Nutz barkeiten / so diese Prob der Versuchungen der Seele bringt? Sie sey d (spricht Origenes) das Salz / welches zwar heist / aber von Fäul lung der Sünden vorbehaltet. Sie sey d (sagt der Heil. Gregorius) der Reiß / welcher den Waizen der Tugend in der Erden des Herzens einwurkelt macht: sie sey d (schreibt Euthimius) jenet Schnee wiewohl / massen David redet / weil sie das Herz erwärmen und fruchtbar machen: Qui dat nivem sicut lanam. Sie sey d (spricht David / und Au gustinus erkläret es) das Feuer / welches die Seelen reiniget / und ihnen (wie Isaias ge sprochen) den Schaum der Lasteren hinweg nimmt: Excoquam ad purum scoriam tuam. Sie sey d (sagt der Heil. Gregorius) lauter Blaser / obwohl eines verruchten Blatzbalgs / womit die Glammen der heiligen Liebe ange blasen werden. Durch sie lehret ein Christ recht demüthig seyn: Dann sie sey d das Ge wicht / welches Gott; nach Aussag des H. Jobs / denen Winden unserer Eitelkeit ange bengt /



Job. 28. hengt / damit die Seel erkenne / daß sie auß sich selbst kein sauber nichts seye: Fecit ventis pondus. Sie seynd (spricht der Abbt Daniel bey Cassiano) die Zebusener / welche Gott mit allem Fleiß nicht vertilgen wolte / damit / (wie Brixianus redet) die Seelen nicht in Müßiggang verlegen bleiben / sondern in dem Christlichen Krieg sich fleißig üben: Auff eben jene Artz / wie Scipio Nasica (massen der Heil. Augustinus erzehlt) nicht gestatten wolte / daß die Stadt Carthago zerstört wurde / obwohl sie der Römeren geschworne Feindin ware: weil sie er nemlich den Müßiggang und die Sicherheit für einen noch grösseren Feind hielt. Derwegen heisset der Heil. Paulus die Versuchung einen Stachel oder Sporn / weil sie die Seel antporet / damit sie sich auff dem Weg ihres Heils nicht auffhalte: Datus est mihi stimulus carnis meae. Und endlich (welches das dritte Absehen ist / warum Gott die Versuchungen zulasset) mit disen / gleichsam als mit Hämmeren / schmettet Gott für die Seel (spricht der Heil. Bernardus) die ewige Cron: Weil in denen Ansehtungen jene Tugenden geübet werden / wodurch sie erworben wird: sie seynd (schreibt Blesensius) die Strich / welche das Feinstkörnlein noch mehr brennen machen / wann man es zerknitschet: sie seynd (sagt Cardinal Damianus) die glüende Kohlen / in welchen die Speereyen der Tugenden ihren guten Geruch von sich geben: sie seynd (wie der Heil. Gregorius sagt) der rauche Weg / welcher nach dem Vaterland seuffgen macht; sie seynd das Gewässer der Sündflut / welches die Seel / wie die Arch Noë, von der Erden empor hebt / umb sie in den Himmel einzuführen: Elevaverunt Arcam in sublimem à terra.

15. Dises (mein Christ) seynd die Absehen Gottes in denen Versuchungen; sie seyen aber von was für einer Gattung / als sie wollen / entweder zur Cron oder zur Prüfung / oder zur Straff / so lasset Gott doch nie mahlen zu / daß die Versuchung die Kräfte übertriffe / die er dir mitgetheilt / denen selben zuwiderstehen. Der Heil. Paulus bezeugt es außdrucklich / und gründet sich disfalls in der höchsten Treuhertzigkeit Gottes: Fidelis Deus, qui non patietur vos tentari supra id, quod potestis. Es ist kein Haffner (sagt der Heil. Macarius mit dem Heil. Ephrem) der so genau abmesse die Stunden / welche die irdene Geschirz in dem Feuer Ofen zu bleiben haben / damit / wann sie zu kurz oder zu lang darinn bleiben / sie nicht entweder halb roh / oder gar verbrennt heraus kommen; als Gott unser Herz mit seiner

Güte die Zeit der Versuchung abmisset / damit er eine Seel solcher Gestalten übe / daß sie doch in dem Feuer Ofen nicht etwan Gefähr leyde. Es ist kein Goldschmidt (pricht ersterwehnter Heil. Macarius) welcher das Feuer in der Blut Pfannen also mäßige / damit / wann es zu groß / er das Gold nicht gar zerschmelze / oder / wann es zu klein / er nicht etwan solches zu seiner Arbeit nit weich genug mache; also Gott der Seele die Maß der Versuchung mäßiget / damit sie derselben keinen Schaden / sondern Nutzen bringe. Es ist auch kein Leibartz (schreibt der Hochwürdige Bischoff von Barbastro) der mit solcher Klugheit die Maß des bitteren Arzney / Tränckleins für den Kranken abwege; als Christus unser Hirtland die Maß der Anfechtung für einen Christen abwiget zu seiner besseren Gesundheit. Und das ist eben / was der Heil. Job gesprochen / daß die Eydliche Güte denen Wasser den das Gewicht und Maß gegeben: Aquas appendit in mensura. Dis ist jener Zaum / von welchem seine Eydliche Majestät zu dem Job gesagt / und durch den Isaias widerholet / daß sie dem bösen Geist solchen anlegen werde: Ponam circulum in naribus ejus, damit er (wie der Heil. Gregorius erkläret) nicht so heffig versuchen könne / als seine Bosheit gern wolte / noch alle diejenige zum Fall bringe / welche er durch die Versuchung dahin zubringen trachtet: Circulus ponitur, ut nec tantum tentet, quantum appetit, nec tantum cupiat, quantum tentat. Job selbst hat es dem Buchstaben nach erfahren: Dann als der böse Geist von Gott Erlaubnuß begehret / ihne / den Job, zusehen / so gab ihm Gott: Ecce in manu tua est; aber wie? Er sagt ihm / er geb ihm den Job in seine Hand / doch dergestalt / daß er ihm an der Seel / am Verstand / am Leben nicht schade: Veruntamen animam illius serva. Was ware dises? wann ihm Gott Erlaubnuß gibt / warum laßt er ihne dann nicht machen? dises ware (spricht der Engliche Lehrer) ihm die Maß der Versuchung vormessen: Er gibt ihm Gewalt / jedoch mit seiner Maß. Er gibt ihm Erlaubnuß / aber mit gestimmender Beschränkung: Non enim (schreibt der Heil. Joannes) totaliter Deus servos suos voluntati Satan exponit, sed secundum mensuram convenientem.

Last uns nicht länger auffhalten.

☞ (o) ☞  
8



Dritter

Cassian.  
coll. 4. c. 6.  
Brix. ap.  
Freit. in Ju-  
dic. 1. v. 19.  
Judic. 3.  
Aug. 1. de  
civ. c. 30.

2. Cor. 11.

Bles. in Job.

Dam. ser. 1.  
de S. Maur.

Greg. 23.  
mor. 24.

Gen. 7.

Greg. li. 3.  
mor. c. 3.

1. Cor. 10.

Macar. ho.  
26.  
Ephr. ser. 1.  
de patient.

Macar. ibid.  
Guil. Lugd.  
tr. de fort.  
c. 5. fin.  
Nuzar. tr. 2.

Evang. 5.  
41. v. 140.

Job. 12.

Job. 40.  
Isai. 57.

Greg. li. 33.  
mor. c. 14.

Job. 4.

Greg. li. 3.  
mor. c. 2.

Olimpiod.  
ib.  
Chryf. ib.

D. Thom.  
in Job. 3.  
lect. 1.



## Dritter Absatz.

Der senige/ welcher sündigtet/ sündigtet allein darumb/ weil er selbst  
sten will/ ohne daß ihm der böse Geist den gering-  
sten Zwang anthun könne.

16.

**W**olan / Catholischer Zuhörer/ nunmehr ist es Zeit/ daß wir etwas näheres zur Sache kommen / und auff die Fragen meines vorhabenden Zweckes Antwort geben. Du siehest wohl / daß Christus Jesus den bösen Geist kraftlos gemacht / daß er seine Waffen zerbrochen: daß/ obwohlen er ihme gestattet/ dich zu versuchen/ solches doch zu deinem Nutzen/ und mit beschrencktem Gewalt geschehe. Siehest man es nicht an denen heutigen Versuchungen/ welche das Muster aller Versuchungen seynd? Erstlich bringet er einige Stein mit sich / und thut den Vortrag: Dic, ut lapides isti panes fiant. Bist du Gottes Sohn/ so sprich/ daß diese Stein Brod werden. Hat er Gewalt angelegt? er kan nicht/ sagt der Heil. Chryl. so ist es nicht/ daß er nur Bitt Weiß einkommet: Dic. Diabolus enim suggerere potest, cogere non potest. Zum anderten: führt er den Herrn auff die Höhe des Tempels / und spricht zu ihme / er solle sich hinab lassen: Mitte te deorfum. Hat er ihm einen Stoß geben? er kan nicht / sagt der Heil. Hieronymus, sondern er hat ihm nur eingerathen/ daß er sich hinablassen solle: Persuadere potest, præcipitare non potest. Drittens/ zeigt er ihm von der Höhe eines Bergs alle Königreich der Welt / mit dem Anerbieten/ ihm selbige zu geben/ falls er ihn würde anbetten: Hæc omnia tibi dabo. Zwinget er ihn? nein/ sondern er thut ihm nur ersuchen. Siehest du/ daß er mehr nit kan/ als anstifften/ bereden/ bitten/ einrathen/ mit geschliffnen Worten vorstellen/ wie der H. Job redet: Verbis potentibus & ad deprecandum compositis. Nun mache den Schluß: demnach ist der böse Geist nit schuldig an deinen Sünden/ sondern du selbst. Demnach wann du sündigtet/ ist nit die Ursach/ weil er dich mit der Versuchung zwinget / sondern weil du darein verwilligst. Demnach wann du ihme bewaffnet und starck erfahrest / so geschihet es darumb/ weil du ihme auß freyer Willkuhr Waffen und Kräfte mittheilest. Ja/ Christliche Seel: wann du auß Steinen der Sünden Brod machest zum Essen/ so kommt es daher/ weil du selbst also willst. Wann du dich von der Höhe des Tempels der Gnad mit freventlicher Frechheit in die Tiefe der Sünd herabstürzest/ so ist die Ursach/ weil du selbst also willst. Wann du Gott den Gehorsam versagest wegen eines Gewinns/ obwohlen der böse Geist die solchen anbietet/ so ist doch die haupt Ursach/ weil du selbst also willst: non vincit, nisi volentem, sagt der Heil. Bernar-

aus. Beschuldige demnach wegen deiner Sünden nicht den bösen Geist / sondern deinen eignen Willen; dann du lästere dich selbst/ (spricht der Heil. Geist) wann du / in dem du sündigtet / den bösen Geist lästere: Dum maledicis impius diabolum, maledicis ipse animam suam. Müssen es der Heil. Thomas wohl schön aufgelegt.

Warumb vermeynst du / daß der böse Feind ein Jäger genennet werde? dann also redet David: Liberabit me de laqueo venantium. Vileicht wegen der Arglistigkeiten/ deren er sich gebraucht / welche (wie Origenes meldet) seine Garn seynd? Vileicht wegen der Verschlagenheiten / womit er versucht/ welche (wie der Heil. Gregorius gesagt) seine Lock-Pfeiffen seynd? wegen noch was anderes. Damit du nemlich begreifst/ daß er mehr nit könne / als der Jäger. Der Jäger lockt mit dem Ruff/ nöthiget aber nit. Er spannt seine Jäger-Garn auß/ zwinget aber nicht. Gleicher gestalten kan der böse Geist mit all seinem Arglist und Verschlagenheit nicht zwingen/ wann die Seel/ wie der Vogel auß eigenem Willen nit selbst in das Garn einfallet. Es ist wahr/ daß der böse Feind das Freyd-Körnlein der Versuchung in dem Herzen eines Christen ansäet; allein/ ist es vileicht genug nur ansäen/ umb zu erndten? freylich nicht: wann die Erden das Körnlein nicht erwärmet / wann die Wässerung solches nicht besuchtet / so wird das Ansäen wenig nutzen. Wann demnach auß dem Körnlein der Versuchung die Sünd hervor wachst/ so kommt es daher / weil/ nachdem die Einbildungen das Körnlein empfangen / die Gedächtnuß solches erwärmet / die Begierlichkeit es befruchtet / der Verstand es beirret / und die Einwilligung es hervordrawen macht. Was nuzet es / daß man sich vil abmattet/ und mit widerholtem Feurschlagen die Funcken auß dem Feur-Stein herauf sprüngen mache? wann kein Zundel vorhanden die Funcken auffzufangen/ so wird das Feurschlagen wenig außrichten. O mein Christ! wann du vom Feur der Lastert brinnest/ so ist die Ursach/ weil du den Zundel der Einwilligung hinzu gethan; dann/ wäre kein Zundel/ so würden die Funcken der Versuchungen vorbehey gehen / ohne dir den geringsten Schaden zu verursachen. Der böse Feind hat dir das Feur-Rohr an die Brust gesetzt; du aber hast es losgebrennt/ weil du selbst gewolt. Der höllische Geist wird dir zwar sagen können (wie man bey Isaia liest) du sollest dich bücken und niederlegen / umb über dich hinzugehen: incurvare ut transca-

Cornel. ibi  
v. 30.  
D. Th. 2. 2.  
q. 76. art. 1.  
ad 4.

17.

Warumb vermeynst du / daß der böse Feind ein Jäger genennet werde? dann also redet David: Liberabit me de laqueo venantium. Vileicht wegen der Arglistigkeiten/ deren er sich gebraucht / welche (wie Origenes meldet) seine Garn seynd? Vileicht wegen der Verschlagenheiten / womit er versucht/ welche (wie der Heil. Gregorius gesagt) seine Lock-Pfeiffen seynd? wegen noch was anderes. Damit du nemlich begreifst/ daß er mehr nit könne / als der Jäger. Der Jäger lockt mit dem Ruff/ nöthiget aber nit. Er spannt seine Jäger-Garn auß/ zwinget aber nicht. Gleicher gestalten kan der böse Geist mit all seinem Arglist und Verschlagenheit nicht zwingen/ wann die Seel/ wie der Vogel auß eigenem Willen nit selbst in das Garn einfallet. Es ist wahr/ daß der böse Feind das Freyd-Körnlein der Versuchung in dem Herzen eines Christen ansäet; allein/ ist es vileicht genug nur ansäen/ umb zu erndten? freylich nicht: wann die Erden das Körnlein nicht erwärmet / wann die Wässerung solches nicht besuchtet / so wird das Ansäen wenig nutzen. Wann demnach auß dem Körnlein der Versuchung die Sünd hervor wachst/ so kommt es daher / weil/ nachdem die Einbildungen das Körnlein empfangen / die Gedächtnuß solches erwärmet / die Begierlichkeit es befruchtet / der Verstand es beirret / und die Einwilligung es hervordrawen macht. Was nuzet es / daß man sich vil abmattet/ und mit widerholtem Feurschlagen die Funcken auß dem Feur-Stein herauf sprüngen mache? wann kein Zundel vorhanden die Funcken auffzufangen/ so wird das Feurschlagen wenig außrichten. O mein Christ! wann du vom Feur der Lastert brinnest/ so ist die Ursach/ weil du den Zundel der Einwilligung hinzu gethan; dann/ wäre kein Zundel/ so würden die Funcken der Versuchungen vorbehey gehen / ohne dir den geringsten Schaden zu verursachen. Der böse Feind hat dir das Feur-Rohr an die Brust gesetzt; du aber hast es losgebrennt/ weil du selbst gewolt. Der höllische Geist wird dir zwar sagen können (wie man bey Isaia liest) du sollest dich bücken und niederlegen / umb über dich hinzugehen: incurvare ut transca-

Pfal. 90.  
Bern. ibi.  
serm. 3.  
Orig. ho. 3.  
in Cant.  
Gregor. 3. m.  
mor. 20.

Guil. Lugd.  
tr. de fort.  
c. 5. fin.

Hug. Card.  
in Eccl. 9.  
Guil. Lugd.  
tr. de prud.  
c. 3. fin.

Isai. 51.

Chryl. in  
Matt. ho. 5.  
imperf.  
Clem. Alex.  
li. 6. Strom.  
Aug. tr. 12.  
in Joan.  
Hieron. in  
Math. 4.  
Amb. li. 4.  
in Luc.

Bern. ser.  
13. in Pf.  
90.  
Speranz.  
punct. 36.

Job. 41.

Bern. ser.  
ad frat.  
Eccl. 21.

mus;

mus; allein/ wann du dich nit selbst naigen wilst (sagt der Heil. Gregorius) wird er dich nimmermehr dargu zwingen können: si ipsa (anima) se ad ima appetenda non deiecit, contra hanc illorum perversitas nullatenus convalescit. Wann es Cameel des bösen Geists gibt/ welche mit seiner Bosheit beladen/ so die Sünder seynd/ komme es daher/ weiten sie sich selbst nider gelassen/ den Last auffzunehmen/ dann das Cameel (schreibt der Heil. Isidorus) naiget sich selbst/ damit man es belode.

Greg. ho. 31. in Evan.

Isid. li. 12. etim. cap. 1. Geminian. lib. 5. c. 83.

18.

Der Hüllige Job wird uns in diesem Stück das Liecht vollends geben. Er redt von dem bösen Geist in der Person des Sünders / und sagt / er habe ihn mit seinen Lanzen und Pfeilen belägeret/ und darmit auff den Tod verwundet: Circumdedit me lanceis suis, convulneravit lumbos meos. Der böse Geist mit einer Lanzen? Ja/ und eben darumb hat ihn der David in der Vorstellung des Riesen betrachtet. Er sahe ihn dah: kommen/ meldet der Heil. Text/ und betrachtete die Waffen/ welche er mit sich brachte. Was waren es für eine? Schwerdt/ Lanzen/ und Schild:

Job. 16. Sauch. ibi. v. 14.

r. Reg. 17.

Fab. hac dem. conc. 1. n. 5.

r. Reg. 17.

Lyr. ibi.

Ezech. 4.

Greg. ibi. ho. 22.

Tu venis ad me cum gladio & hasta & clypeo. Sag an/ David: seynd diese Waffen in deinen Händen eines Riesen nicht zu fürchten? Nein/ ich fürchte sie nicht/ sagt der tapfere Jüngling: dann Lanzen und Schwerdt/ wann ich nicht selbst hinzugehe/ werden mir nicht schaden können. Goliat Davidi (schreibt der Ehrwürdige Faber) non poterat nocere, nisi vicino. Derowegen erlete David so sehr bey Annäherung des Riesen: Festinavit David. Will ich/ umb ihme mit den Strecken zu schlagen? Nein (spricht Lyr), sondern umb ihme mit dem Stein zu werffen/ ehe und bevor ihme der Riese näher auff den Hals käme / dann sein größte Gefahr befunde in dieser Annäherung: Festinavit David projicere lapidem, antequam Philistaeus esset sibi nimis propinquus. Da siehest du/ warumb Job sage / daß der böse Geist mit einer Lanzen komme: weil er nemlich nicht verwunden kan / wann sich die Seel durch ihren Willen nicht selbst zu ihme näheret. Es sagt aber Job nicht/ daß der böse Geist mit einer Lanzen komme / sondern daß er mit Lanzen belägere: Circumdedit me. Du sagst recht; allein mit dieser Belagerung wird mein vorhabender Zweck nur noch mehr bestätiget. Lasset uns zum Ezechiel gehen. Er Ort befiehlt ihm/er soll: die Stadt Jerusalem auff einem Ziegel-Stein entwerffen / und eine Belagerung von feindlichen Kriegs-Heeren darumb führen: Describes in eo civitatem Jerusalem: & ordinabis adversus eam obsidionem. Was ist das für ein Belagerung? die Belagerung der Versuchungen / antwortet der Heil. Gregorius: Tentationum bella nunciuntur. Und warumb ein Belagerung? darumb/ dann gleich wie der Feind die belagerte Stadt zur Über-

gab nicht zwingen kan / wann sie sich nicht selbstn ergibt/ also / wann die Seel die Schlüssel ihrer Freyheit nicht selbstn übergibt/ wird sie der böse Geist nit überwinden können. Der Feind wird zwar die Belagerte in die Enge treiben/ bis daß sie vor Hunger sterben; doch wird er sie nicht zu leibeignen Knechten machen können/ wann sie nicht selbst wollen. Ebenermassen wird zwar ein Christ in der Vermühung zu widerstehen/ streben/ aber nicht zum leibeignen Knecht des höllischen Feinds wider seinen Willen gemacht werden können: Rede der Heil. Augustinus: Ecce unde facti sumus captivi: quia venundati sumus peccato. Quis nos vendidit? nos ipsi, qui consensimus ductori.

August. in Psal. 125. Rom. 7.

Bist du zu frieden mit dieser Antwort auf deinen Einwurff? anjeko aber wende ich dargegen ein: seye ihme also/ daß Job darumb sage/ der böse Geist komme daher und belägere mit Lanzen: weiten er niemand verwunden kan/ ausser allein den jenigen/ welcher sich ihme näheret und freywillig ergiebet; Es sagt aber Job nicht allein / der böse Feind belägere / sondern er verwunde: Circumdedit me lanceis his, convulneravit lumbos meos. Warumb sagt er dann/ er verwunde / wann er nicht verwunden kan: wohl Göttlich der Heil. Gregorius! Man wercke (spricht er) daß Job nicht sage/ der höllische Geist verwunde / sondern er gebraucht sich eines Wortes/ welches so vil heist/ als verwunden heissen: non ait, vulneravit, sed convulneravit. Wer hilfft ihme dann verwunden? derjenige/ welchen/ wann er ihm nicht helffe / er nit verwundere. Hast du nie gesehen bey einer Stier-Hat einen Lanzen-Stich zu Fuß geben: Man frage ich: derjenige/ welcher den Gang gibt/ folget er vielleicht dem Stier nach / ihme zu fällen? keineswegs; er thut nichts anders/ als den äuffersten Theil der Lanzen in die Erde stecken / und ruhig warten / bis der Stier daran lauffet/ also zwar/ daß wann er nicht selbst daran lauffet/ der Lanzen-Stich lähr außgehet. In dieser Vergebenheit ist zwar nicht ohne / daß der Mensch verwunde / weil sein Absehen ist zu verwunden / und er dessentwegen die Lanzen in den Händen haltet; doch ist beynebens wahr/ daß er allein nicht verwunde/ dann wann der Stier nicht selbst dargu hilfft/ sich an die Lanze zu spießen / so verwundet ihn der Mensch nit. Anjeko wirst du den Job verstehen. Es ist nicht ohn / daß der böse Geist mit seinem Lanzen einen Christen umzingle: circumdedit me lanceis suis: meh/ kan er nicht. O er hat ihn ja verwundet! ist wahr/ doch ist dessen die Ursach/ weil der Christ zu seiner Wunden selbst geholffen: convulneravit. Der böse Feind hat die Lanzen vorgehalten des Vorhabens zu verwunden; daß er dich aber verwundet / ist daher kommen/ weil du/ wie ein dummes Viech/ seibst an die Lanzen anlauffst.

19.

Job. 16.

Greg. li. 13 mor. cap. 9

Guil. Lugd. tr. de prud. c. 3. fin.

Hug. C. in Job. 16.

anlauffen wollen: hättest du deinen Willen nicht darein geben / so hätte dich der böse Feind mit der Sünd nimmermehr verwundet. Der grosse Gregorius: Non ait, vulneravit, sed convulneravit, quia non ad culpam sine nostra voluntate nos rapit. Und gleich darauff: convulnerate dicitur, quia hoc, quod nobis ille male suggerit, nos sequentes ex voluntate nostra implemus, & quasi cum ipso nos patiter vulneramus.

Greg. ubi supra.

20.

Behüt Gott (mein Christ) wie billig kan sich der böse Geist über dich beklagen / wann du ihm die Schuld deiner Sünden beymessst / gleichwie jene Schlange in der Fabel / wovon der Heil. Antonius meldet! Ein Hirt fandte sie halb todt vor Kälte / zur Winterszeit / erbarmete sich ihrer / und schub sie in den Busen / sie zu erwärmen: allein mit der Wärme erholte sie sich widerumb / und gabe dem Hirten einen Biss. Dieser beklagte sich über ihre Undankbahr-

Antonin. 4. par. tit. 1. c. 3.

keit; die Schlange aber versetzte: beklage dich über dich selbst: weil du mich erwärmet: dann/wann du waisst / daß ich keinen Schaden thun könne / so lang ich keine Wärme in mir habe / so hat dich die Wärme/welche du mir gegeben / mehr / als mein Gift verleset. Gleicher gestalten / wann du weisst (Christliche Seel) daß der böse Geist ohne die Wärme deines eignen Willens dich mit der geringsten Sünd nicht verletzen könne / so beklage dich wegen deiner Sünd nicht über den bösen Feind / sondern über deinen Willen. Ist demnach dieses ein lähre Entschuldigung / und erkennet nun männiglich / daß derjenige / welcher sündigt / nur allein darumb sündige / weil er selbst will: ansonsten wegen der von Christo Jesu überwundene böse Geist mehr nicht / als bitten / bereden / und versprechen kan: Dic: mitte te deorsum: hæc omnia tibi dabo.

sum: hæc omnia tibi dabo.

\* \* \*

Vierdter Absatz.

Der böse Geist überwindet mit seinen Versuchungen den jenigen / welcher sich freywillig in die Gefahren stürzet.

21.

Nachdem nun (Bilgeliebte) diese einem Christen unanständige Aufsicht abgelainet worden / so last uns anjeto was mehrers erläuteren / warum doch der böse Feind die Christen so leichtlich überwinde: woher kommt so vil Unkraut der Sünden und Sünderen in den Acker der Kirchen? Unde ergo habet zizania? Das hat der feindliche Mensch gethan / spricht Christus Jesus: Inimicus homo hoc fecit. Wer ist dieser feindliche Mensch: es ist der böse Feind / antwortet seine Göttliche Majestät: Inimicus & Diabolus. So nun der böse Geist ein Engel ist / warum wird er hier ein Mensch genennet? wohl schon der Cardinal Hugo! einer auß denen Scipionen (wie auß Plutarcho beband) ward der Africaner benambszet von wegen der Eige / die er mit seinen Waffen über Africam erschochten. Weil demnach der Eige so vil seynd / welche der böse Geist über die Menschen erhaltet / derowegen wird ihm der Nahmen des Menschen beygelegt: dicitur homo (seynd Wort Hugonis) ab homine devicto, sicut Scipio Africanus ab Africa devicta: O Schimpff der Christen / daß sie sich von einem so schwachen Feind überwinden lassen: aber warum überwindet er sie? hat er vielleicht Christum Jesum auch überwunden? du wirst sagen es seye nicht möglich gewesen / weil er zugleich Gott und Mensch wäre. Ich aber sage dir / wann er schon ein pur lauterer Mensch gewesen wäre / so hätte er ihne doch nicht überwunden. Ich gebe drey Ursachen: und in diesen wirst du die Ursach finden / warum dich der böse Feind überwinde.

Matth. 13.

Hug. in epus vit. initio.

Hug. C. in Matth. 13.

Barzid. Quadrag. 1. Theil.

Erstlich / betrachte man die Redens Art / deren sich die Evangelisten gebrauchen in Erzählung des Aufgangs unsers Erlösers zu denen Versuchungen in der Wüsten. In andern Gelegenheiten sagen sie / er seye gangen zu der Stadt Naïm: ibat JESUS. Er seye gangen durch Samarien: Transibat per mediam Samariam; er seye hinaufgangen in die Wüsten / zu betten: Egressus abiit in desertum locum; ibique orabat. Da sie aber alle drey zu Beschreibung der Versuchungen kommen / so sagt der Heil. Matthäus: Er seye von dem Bödtlichen Geist geführt worden? Ductus est; Der Heil. Lucas: Er seye von dem Heiligen Geist bewegt worden: Agebatur à Spiritu; Der Heil. Marcus: Der Geist hab ihne in die Wüsten hinaufgetrieben: Spiritus expulit eum. Merckst du nicht den Unterschied? umb Wunder zu würcken / zu betten / zu predigen etc. sagen sie / er seye gangen; aber / umb versucht zu werden / sagen sie nicht / er seye gangen / sondern der Geist habe ihn geführt. Warum dich? Uns dardurch zu unterrichten (antwortet der Heil. Chrysostomus) daß wir nit selbst freywillig denen Versuchungen nachgehen sollen: Ut nos videamus, quia non sponte nos ipsos in tentationes opoitet inlire. Wie hätte der böse Geist Christum Jesum / ob er schon ein pur lauterer Mensch geweest wäre / überwinden sollen / wann nicht er selbst / sondern der Heil. Geist ihne in Versuchung geführt? hingegen wie soll er dich nicht überwinden / wann du freywillig er Weis dich selbst darein stürzest? dich ist die erste Ursach / warum du in denen Versuchungen so leichtlich fallest.

22.

Luc. 7. & 17.

Marc. 1.

Matth. 4.

Luc. 4.

Marc. 1.

Chryf. ho. 13. in Matt.

In

23.

In denen Nöthmen/ welche die Götliche heilige Schriffe dem bösen Geist beylegt/ deutet der Heil. Geist an seine Eigenschafften/ und die Lehr/ deren wir vönnöthigen haben. David nemet ihn einen Löwen mit tausent List wider die Seelen; man mercke aber (spricht der Heil. Hieronymus) wie diser Löw seine Tüch vollbringe. Vielleicht gehet er hernuß / die Wildnuß durchbrüllend? oder durchschleicht er Facken und Dörffer/ die Menschen zu zerreissen? O nein/ sagt David: alle seine List bestehen/ ohne einen Schritt auß seiner Höle zu thun: Insidiatur in abscondito, quasi leo in spelunca sua. Muß man demnach in seine Höle hinein gehen/ umb von diesem Löwen beschädiget zu werden? Ja/ ja/ spricht der Heil. Hieronymus; dann weil er von Christo Jesu in seine Höle angebunden worden/ so kan er niemand schaden/ außser all in demjenigen/ der in sein Höle hinein gehet: Insidiatur leo hic in spelunca sua. Er ist ein mit Ketten angefeßter Hund/ von dem der Heil. Augustinus meldet/ daß er nicht heissen könne/ als allein den/ welcher so nahe hinzugehet/ als die Ketten reißet. Wer nicht will/ daß er ihn beiße/ der gehe nicht hinzu: Tu re illi per voluptates noli conjugere, & ille ad te non praesumit accedere. Anseho wird man begreifen/ warumb der Heil. Job ihne einen Walfisch nenne: dann dises heist Leviathan, spricht der Heil. Antoninus: Extrahere potes Leviathan hamo? Id est, cete, maximum piscium. Vielleicht darumb/ weilten er nie allein auff der Erden/ wie ein Löw/ sondern auch in dem Meer wie ein Walfisch versucht? Ich finde noch ein andere Ursach. Die Fische greiffen nicht an/ und haben kein einige Rauff/ wann sie außser ihrem Element sich befinden/ müssen an jenem grossen Fische zu erschen gewußt/ welcher den Tobias so sehr erschrockt: dann so bald er ihne auß den Wasser herauß gezogen/ begunte er vor seinen Füßen ligend zu zappien: Attraxit eum in siccum, & cepit palpitare ante pedes ejus. Der Ursachen dann wird der böse Geist ein Walfisch benamiet/ weilten er nicht heraußgehiet die Seelen zu verschlingen/ gleichwie der Walfisch nicht in das Schiff Jona hinaußgestiegen. Wann er dich demnach verschlinget/ so geschicht es darumb/ weil du in das Meer der Gelegenheiten und Gefahren dich hinein begibst. Er ist (sagt der Heil. Joannes Chrysostomus) die Schlang des Paradieses/ dahin verurtheilet/ daß sie mit dem Bauch auff der Erden kriechen soll: Supra pectus tuum gradieris. Er hat keine Fügel/ umb in denen Lüfften zu fliegen. Wer demnach in den Lüfften fliehet/ hat disie Schlang nicht zu fürchten. O liebe Christen/ was für eine Wahrheit ist dises! Nihil tibi sit cum terra commune, & labore nullo egebis. Er verlegt nur denjenigen/ der auff der Erden wandlet.

Pfal. 9.

Hier. epist. ad Heliod. Pfal. 22.

Aug. l. 197. de temp.

Job. 4.

Antonin. 4. p. tit. 13. c. 3. §. 2.

Tob. 6. Beda ibi.

Jonz. 3.

Genes. 3.

Gemin. li. 4. cap. 14. Chryl. ho. 8 ap Rom.

Verlangt ihr einige Beyspihl diser Lehr/ so fragt/ warumb die Löwen den Daniel mit beschädiget? warumb das Feuer die Knaben in dem Babylonischen Feuer/ Ofen nicht belediget? warumb die Schlang dem Moyses für einen Staab gedient? Und was noch mehr ist: warumb der Heil. Job nicht die geringste Sünd begangen/ da er doch in denen Händen des bösen Geists selbst war? In manu tua est. Ich erwa:the mit einem eingigen Wort: darumb/ weil Daniel nit zu denen Löwen hinein gangen/ sondern hinein geworffen worden. Jine Knaben seynd durch frembde Hand in dem Feuer Ofen eingangen. Moyses nahmte die Schlang in sein Hand/ allein Gott befahle ihm: der Heil. Job liefferte sich nit selbst in die Hand des bösen Geists/ sondern Gott; nun aber Gefahren/ welche Gott verhenget/ seynd keine Gefahren/ da hingegen die Gelegenheiten/ wain sich der Mensch stürcket/ dem Fall gar nahe seynd. Ehet ihr nicht das Israelitische Volk mit trockenem Fuß durch das rothe Meer gehen? Warumb seynd dann die Egyptier in seinen Bedrückern eroffen/ und todt gebliben? wisset ihr warumb? sagt der Heil. Basilus. Darumb/ weil Gott die Israeliter in die Gefahr hinein geföhret; die Egyptier hingegen haben sich selbst hinein gestürcket. David obwohl schon ein Mann/ und zwar ein heiliger Mann/ begabte sich selbst in die Gelegenheit/ weid es ihn vil Zäher gekostet/ den begangnen Ehebruch/ Todtschlag und allgemeine Vergerauß zu beweinien; hingegen Joseph/ obwohl noch ein Jüngling ist auß der Gefahr/ und denen Händen der Egyptierin entronnen/ dieweil ihne (wie der Heil. Ambrosius brobächter) nit er selbst/ sondern seine Schuldigkeit in die Gefahr hinein geföhret. Auß disem eröffnet sich das Geheimnuß jenes Verweises/ den mein Heil. Vater Petrus dem Ananias gegeben/ weil er einen Theil des auß seinem Verkauften Acker erlösten Werths hinterhalten/ den er zu denen Füßen der Apostlen hätte bringen sollen. Warumb (sprach er zu ihme) hat der Sathan dein Herz versucht? Cur tentavit Sathanas cor tuum? wann er gesagt hätte: warumb hast du in die Versuchung eingewilliget? das wohl; aber/ warumb hat er dich versucht? weil er nemlich der Sathan/ oder Versucher ist/ darumb versucht er. Könnte dann das Versuchen werden sündhaft seyn? bey dem Ananias wohl/ spricht der Heil. Hieronymus/ sonst würde ihm der Apostel die Schuld nicht geben: Apostolus nunquam imputaret, si absque ipsius voluntate diabolus effecisset. Ananias hatte sich in die Gefahr begeben versucht zu werden/ er hatte sich durch die Sorglosigkeit dem bösen Geist genähert/ er hatte seine Gränzen durch die Seltgürigkeit betreten/ doro wegen wird ihm nicht allein die Sünd/ sondern

24.

Oliv. disert. hui. Dom. Daniel. 6. & 3. Exod. 4.

Job. 1.

Gregor. 3. moral. 2.

Exod. 14.

Basil. ho. 9.

2. Reg. 11.

Genes. 39.

Amb lib. de Joseph.

Acton. 5.

Hier. epist. ad demetr.

Staplet. dom. 5. post Epiph. text. 5.

dera

bern auch die Versuchung / die er zu sündigen gehabt / bringewessen. O mein Christ! was ist das Auslaufen zur gefährlichen Zusammenkunft / zum Schauspiel / zum Spaziergang / zum Gespräch / zum Spiel / zur Kurzweil? es ist nichts anders als die Gränzen des bösen Feinds betreten: es ist in die Gelegenheit dich hineinwagen:

es ist in die Gefahr dich hinein stürzen: den toewegen fallest du in denen Versuchungen: welches nicht geschehete / wann dich der Heilige Geist hinein führte / gleichwie es Christum Jesum geführt hat: Ductus est à Spiritu in desertum:

\* \* \*

Fünffter Absatz.

Der böse Geist/ obwohlen er schwach/ überwindet den jenigen/ der durch die Sorglosigkeit/das Gewehr ablegt.

25.

**D**ie zweyte Ursach/ warum der höllische Geist unseren Erlöser nicht überwunden/ und wann er auch ein pur lauterer Mensch gewesen wär/ nit überwunden hätte/ war dise: weil er seine Göttliche Majestät mit dem Gebett/ Fasten/ und Leibs. Casteytungen bewaffnet angetroffen: Cum jejunasset. Er wolte den Kampf der Versuchungen ehender nit antretten / pricht der Heil. Basilus) ohne sich vorher mit dem Fasten zu bewaffnen: Non prius in caene, quam pro nobis assumpsérat, diaboli insultus excepit, quam eam jejunio communit. Es geschah nicht zu seiner Nothdurfft / sondern zu unserer Unterweilung/ damit wann wir überwinden wollen/ wir uns durch das Fasten und andere heilige Übungen bewaffnen / ehe und bevor wir in das Feld hinaus ziehen: Non erudiens (sahret weiter fort der Heil. Lehrer) ut nosmet adversus tentatoris conflictus exemplo palæstritarum ungamus & exerceamus. Mit diesen Waffen des Fastens und Abbruchs hat das busfertige Ninive das gottlose Ninive überwunden / damit die Weissagung Jonæ erfüllet wurde: Ninive subvertetur. Man mercke aber das Geheimnuß dieses Fastens: Es fastete das unvernünftige Vieh/ das Volk / die Groffe des Reichs der Königin/ alle insgemein: gleicher gestalten muß in uns nicht allein fasten der viechische Leib durch Abbruch der Speisest / sondern auch der Pöbel der Sinnen und Anmuthungen/ die Groffe des Reichs / das ist / die obere Kräfte der Seelen/ und der König selbst/ das ist / der freye Will mit Abbruch der Sünden und denen Gelegenheiten: Homines & jumenta non gustent quidquam. Weißt du nun (Christliche Seel) warum dich der Sathan überwinde: höre den Heil. Joannem Chryostomum, so wirst du es wissen: darumb nemlich: weil du ohne Waffen in das Feld hinaus ziehest: Nisi quem apprehenderit inermem, accedere sanè non sinit.

Palac. in Matth. 4. Hier. in Pf. 108. Basil. ho. 1. de jejun. Ambr. l. 3. c. 6. Theodoret. in Dan. 1.

Basil. lib. hom. 1.

Jonæ 3. Hug. C. in Jon. 3.

Jon. 3.

Chryf. ho. 8. in eg. ad Rom.

26.

Berühmt ware vor diesem das Gedicht von dem Heyrath des Löwen/ welches Eumenes seinen Spartaneren vortragen / massen Diodoras erzehlet. Ein Löw war umb ein ehrtliches Mägdlein für seine Frau/ Barzia Quadrage. 1. Theil.

und giengte hin sie von ihrem Vatter zu begehren. Diser gab ihme zur Antwort/ er wolte ihms von Herzen gern geben/ allein fürchte er seine Klauen: falls er aber solche ablegen würde / so wolte er mit Lust in diesen Heyrath willigen. Der Löw ließe sich überreden/ und stugte sich die Klauen. Wohl/ sagte der Vatter: aber auch diese Waffen Zahn seynd erschrecklich. Ich will mit solcher ebenfallß außbrechen / versetze der Löw. Das geschah. Wie nun der Vatter den Löwen ohne Waffen und Klauen sahe/ so erschlug er ihn mit einem Stecken / gleich als wäre es ein Lamm. O einfältiger Löw! hättest du deinem Feind glauben sollen? Das ist dir theur genug kommen. O mein Christ! was für ein Lehr gibt dir diser Löw mit seinem Schaden! der böse Geist fürchtet die Seel wie einen Löwen/ wann er sie mit dem Fasten / mit dem Gebett / mit ostermahligem Gebrauch der Heil. Sacramenten/ und mit Buß / Wercken bewaffnet siehet. Er darff sich daran nicht wagen / diervil er seine Schwachheit gar zu wohl erkennet. Was thut er dann? er begehrt an sie / wie jener an den Löwen/ sie solle sich entwaffnen/ und stracks / obwohlen er so schwach/ überwindet er sie nach seinem Gefallen.

Dise Wahrheit wird bestättiget durch eine verwunderliche Geschichte der Machabäeren / welche Cardinal Hugo, und Picaviensis auff die Sitten gar schön auflegen. Tryphon ware Willens/ dem Antiocho seinem König/ das Leben zu nemmen/ umb sich Afiens zu bemächtigen; und weil ihn bedunckte / Jonathas allein könne sein Vorhaben verhindern / so trachtete er / dise Hindernuß auß dem Weg zu raumen. Jonathas, wohl wissend/ daß er ankame/ zohé hinauß mit einem mächtigen Kriegs-Heer von allerdings vierzig tausend Mann alter versuchter Leuthen / ihne zu empfangen. Tryphon voller Furcht/ suchte durch List zu wegen zu bringen / was er durch Gewalt nit vermöchte. Er steckte Friedens - Sathnen auß / redete mit ihme freundlich / ehrete ihn höfflich / beschenckte ihn freygebig / und befahle seinen Kriegs-Leuthen/ dem Jonathas, wie ihme selbst/ gehorsamb zu seyn: & præcepit exercitibus suis, ut obedirent ei sicut sibi.

27.

1. Mach. 12. sibi.

8 a

Abi. Mercket anjeko: dieweil er sahe/ daß Jonathas die Dienst- Erweisungen annahme / so beredete er ihne ferners / er möchte doch seine Kriegs-Leute nicht beschwehren/ weil ja kein Krieg zwischen ihnen beyden wäre / sondern sie nacher Haus schicken / und allein diejenige bey sich behalten / welche er für gut ansah / daß sie ihn begleiten sollen/ sintemahlen er Vorhabens wäre/ die Stadt Ptolomais und übrige Bestungen sambt deren Besatzungen ihme/ als ihrem vollmächtigen HERN in die Hand zu spielen. Und was hat diese Verzauberung für einen Ausgang gewonnen? der Heil. Text sagt es: Jonathas glaubte ihm/ daß er nicht hätte thun sollen: & credidit ei; schickte von seinem Kriegs-Heer sieben und dreyßig tausend Mann nach dem Land Juda: Dimisit exercitum, bezielte allein drey tausend bey sich / und auch von disen landte er zwey tausend in Galilaam, und ließe sich nur von tausend Mann begleiten: Mille autem cum eo venerunt. Also langten sie versprochen massen zu Ptolomais an. Raum aber hatte sie Tryphon in der Gallen/ da befahle er stracks die Stadt-Thor zu sperren / und sie sammtlich nider zu hauen / auch den Jonathas selbst sambt seinen Söhnen: Omnes, qui cum eo intraverunt, gladio interfecerunt.

28. Behüt Gott / was für ein erbärmliche Traur-Geschichte ist dieses! Wer hat dem Jonathas und den Seinigen das Leben genommen? Ihr werdet sagen/ diß seye ein unnutze Frag/ sintemahlen ja bekandt/ daß es Tryphon und die Ptolomais-er gethan. Ach Christgläubige! die Frag ist nicht so unnützlich als es das Ansehen hat: dann hätte Jonathas das Kriegs-Heer von sich nicht entlassen / wurd ihne Tryphon gefangen und getödtet haben? ja wohl getödtet/ wann er voller Furcht sich nit einmahl als Feind gegen ihne erzeigen darsse? Vidit Tryphon, quia venit Jonathas cum exercitu multo, & timuit. Hat demnach der Schluß / das Kriegs-Heer zu entlassen/ mehr als der Tryphon, ihme das Leben genommen. Also ist ihm / schreibt der fürtreffliche Cornelius: Temere dimisit exercitum, ideoque captus ab eo, & occisus est. Daß Jonathas selbst

Cornel. ib.  
v. 46.

die Kräfte geschwächt/ diß brachte ihn zu einem so unglückhaften Tod. O Gemeinden! O Haushaben! O Seelen! wer richtet euch zu Grund? Ihr werdet sagen: die Versuchungen. Nein/ nicht so sehr sie/ als ihr selbst. Was ist ein andächtige Gemeinde/ ein Gottsförchtiges Haushaben/ ein eifrige Seel anders/ als ein mächtiges Kriegs-Heer/ in welchem zusammen halten die Haltung des Göttlichen Befehls/ das Fasten/ die Abtödtung/ die Zucht und Erbarkeit / die offermentliche Besuchung der Kirchen und Gebrauch der heiligen Sacramenten/ sambt anderen Tugend-Übungen? hast du dich einmahl also befunden/ daß dir gleichsam ohnmöglich schwere zu sündigen? ich zweiffle nicht / dann du solcher gestaltes dem bösen Geist ein erschrockliches Kriegs-Heer warrest: *terribilis, ut castrorum acies ordinata.* Cant. 6. Hast du gesündigt? bist du gefallen? hast du das Leben der Gnade verlohren? warumb ist es geschehen / als allein darumb / weil du / wie Jonathas, das Kriegs-Heer entlassen? dann dieses / und nichts anderes ware (sagt Hugo der Cardinal) die Tugend-Übungen unterlassen: *Militiam suam remittit, id est, à pristina conversationis rigore deficit.* Hug. Card. in 1. Mach. 12. Was ware jenes Unterlassen einen Tag des Gebetts / einen anderen der Heil. Communion / wider einen anderen des Fastens / abermahl einen anderen des Geißelns? es ware eben so vil / als das Kriegs-Heer/ welches dich beschützte / abdancken. Etwige Andachten seynd noch übrig verblieben / aber auch von disen hast du den mehreren Theil fortgeschickt. Weil du demnach deine Kräfte dir massen geschwächt / wie hätte dann der böse Geist / obwohlen er so schwach/ dich nicht überwinden sollen? Dum enim homo (macht den Schluß der Pictavienische Bischoff) *virtutum exercitum dimittit, mortem patitur & culpa finaliter incurrit.* Ja/ liebe Catholische: wer nit will überwunden werden/ der lege die Waffen nit ab/ dann eben darumb / nemlich uns zu unterweisen / hat Christus Jesus mit Fasten und Castren sich bewaffnet: *Cum jejunasset.*

Berch. lib.  
27. mor. in  
Script. c. 31.

## Sechster Absatz.

Der böse Geist überwindet den jenigen / welcher den Feind angreift / wann er ihn fliehen soll.

29. **L**ast uns zur dritten Ursach kommen/ warumb der böse Geist dich überwinde. Wir wollen zugeben (lieber Catholischer) du betrettest nicht freventlicher Weis die Grängen des bösen Geists: wir wollen setzen / du sehest nicht wehrlos zu diesem Krieg: allein / wann du in Gebrauch der Waffen nicht klug bist / so mußt du mit

leichter Mühe vom Feind überwunden werden. Hugo Cardinalis, und Guilielmus Lugdunensis haben weniger nicht / als zwölff Unvorsichtigkeiten beobachtet / welche in diesem Krieg sich ereignen können / und pflegen. Die erste ist der jenigen / welche auß dem massen schwehre Waffen ergreifen / die mehr zur Hindernuß als Schuß-Wehr dienen/ gleich

Hug. Card.  
in Eccl. 9.  
Guil. Lugd.  
tr. de prud.  
c. 3.

gleichwie das gar zu strenge Wachen / Fasten / und andere unbescheidene Buß / Werk / obwohlen ihrer wenig in diesem Understand fallen. Die Zweyte / deren / welche den Feind einer seits ersehen / und anderstros sich zur Gegenwehr stellen / allwo es nicht nöthig ; das ist : welche von der Heiligkeit angefochten / die Fasten und Buß / Werk unterlassen / und sich mit Allmosen / Geben / und Besuchungen der Spitalern bewaffnen. Die dritte / deren / welche zur Zeit des Kampffs das Bewehr hinweg werffen / das ist / welche zur Zeit der Unbild die Gedult verlieren. Die vierdte / deren / welche sich wider diejenige wenden / die ihnen wider ihre Feind zu Hülf kommen. Das ist : welche denen Verfolgungen und Drangsalen / die Gott wider ihre wahrhaftige Feind / die Begierlichkeiten und eigenen Willen schicken / sich widersetzen. Die fünffte / deren / welche sich keiner ausländigen Waffen bedienen und anstatt daß sie Wasser wider das Feuer brauchen sollen / so bedienen sie sich des Feuers / wodurch dann die Flamme zunimmt. Das ist / welche / da sie Liebe wider den Haß / Sanftmuth wider den Zorn / und Stillschweigen wider die böse Wort brauchen sollen / sich mit bösen Worten / Zorn und Haß bewaffnen / wodurch die Flammen des Zwietrachtis noch mehr anwachsen. Die sechste / deren / welche den Feind wegen seiner Kleinigkeit verachten / und weil sie ihn aufwachsen lassen / von seinen Händen sterben : das ist : welche dem bösen Gedanken nicht gleich anfangs / da er noch schwach und krafftlos / widerstehen / sondern in der Belustigung wachsen lassen ; und endlich in der Einwilligung durch ihn umkommen. Die sibende / deren / welche den Feind annäheren lassen / da sie ihn doch von fern überwinden köndten : das ist : welche den Gewalt der Gelegenheiten antringen lassen / anstatt daß sie gleich anfangs selbige hätten abschneiden sollen. Die achte / deren / welche sich zerbrochener Waffen und Schild bedienen / die sie nicht beschirmen können ; das ist : welche ihr unordentliche Lebens / Art mit dem Beyspil anderer Sünden entschuldigen wollen. Die neundte / deren / welche wider sich selbst ihrem Feind Hülf leisten / ja freventlicher Weise ihm an die Spiz lauffen : das ist / welche sich freywillig in der Sünd belustigen.

30.

Wohl Meckenswürdig seynd diese Unverständigkeiten ; noch mehr aber folgende. Die Zehende / deren / welche angreifen / da sie zuwarten sollen : das ist / welche die Peinlichkeiten anfallen / die sie allein übertragen sollen. Die Eilffte / deren / welche fliehen / wann man angreifen soll ; und die Zwölffte / deren / welche angreifen / wann man fliehen soll. Diese seynd diejenige / welche ich hauptsächlich suche und welche ein auffmercksamere Betrachtung erforderen. Laßt uns in die Wüsten gehen. Wie hat

hat sich Christus Jesus in dem Streit verhalten ? mit solcher Klugheit / daß / wann er auch ein pur lauterer Mensch gewest wäre / er jedennoch den Sigerhalten hätte. Ihr werdet sehen / daß er zwar gestarret / daß ihn der böse Geist bis auff die Höhe des Tempels führe ; ihr werdet aber nicht sehen / daß er die Versuchungen des Fleisches bey sich zulasse. Warum das ? den Christen zum Unterricht / was für Versuchungen er angreifen / und was er für eine fliehen soll. Ist eben das / was Gott durch den Elias der Kirchen verheissen / daß er nemlich ihre Kinder in der Kriegs Kunst gelehrt machen wolle : Ponam filios tuos doctos a Domino, und wessentwegen David Gott Dank sagte daß er ihn die Weiß zu streiten / um zu sigen / gelehret : Qui docet manus meas ad praelium. Wehe dem (spricht Augustinus) welcher sich in den Kampf hinein waget / ohne zum Kampffen gelehrt zu seyn: Praelium vis indoctus, damnaberis vitus. Und was seynd die für unterschiedliche Versuchungen ? Der Heil. Thomas lehret : es seyen eilff Anmutungen der Seelen / welche der Weltweise Leidtschafften der empfindlichen Begierlichkeit heisset ! Zehrer sechs befinden sich in dem begierlichen Theil / und werden genennet : Lieb / Haß / Verlangen / Flucht / Freud / Traurigkeit. Die übrige fünff seynd in dem zornigen Theil / und werden benambsset : Zorn / Vermessenheit / Forcht / Hoffnung / und Verzweiflung : durch diese Thüren gehen alle Versuchungen hinein zu der Seelen ; doch muß die Seel in diesen Versuchungen auff eine ganz ungleiche Weiß sich verhalten : dann diejenige / so vom zornigen Theil herkommen / muß man überwinden mit dapperem Widerstand / und die / welche von dem begierlichen Theil ihren Ursprung haben / muß man überwinden mit forchtamer Flucht. Jene muß man überwinden mit Ringen / diese mit Fliehen. Dieß ist die Lehr des Heil. Bonaventura, des Heil. Thomas, des Heil. Joannis, Climaci, Cassiani, und aller geistreichen Lehreren.

If. 54.  
Aug. li. de unit. Ecl. c. 7.  
Rup. li. 2. in li. c. 20.  
Pl. 149.  
Aug. ib.  
D. Tho. 1. 2. q. 23. art. 4. Corp.

Bona de ref. ment. c. 3.  
D. Tho.  
Chryl. Ansel. in 1. Cor. 6.  
Clim. in Scal. c. 26.  
fin. Cassian. coll. 19. c. 16.  
Speranz. punct. 32.  
Guil. Lugd. tr. de fort. c. 5.

31.

Laßt uns aber solches in einem Beyspil sehen. Zweymahl flohe die Agar aus dem Haus Abrahams und Sara ihrer Herrschafft ; doch finde ich zwischen dem einen und andern mahl einen grossen Unterschied. Das erste mahl ware sie kaum ausserhalb des Hauses / so erschiene ihr der Engel / und fragte sie / wo sie hingienge ; Unde venis. aut quo vadis. Und als sie zur Antwort gab / sie fliehe vor ihrer Frauen der Sara : a facie Sarai Dominae meae fugio ; so sagt ihr der Engel / sie solle umbkehren / sich vor ihrer Frauen demüthigen / und sie gedultig übertragen : Revertere ad Dominam tuam & humiliare. Das anderte mahl schickte sie der Abraham selbst fort / auff inständiges Anhalten der Sara ; Ejice ancillam hanc & filium ejus. Und hier finden wir nicht allein keinen Engel / der sie

Gen. 16.  
Gen. 21.

sie wider umkehren mache/sondern wir finden/ daß Gott selbst zu dem Erz-Vatter spreche/ er solle thun/was ihm die Sara sagen werde/ das ist/er soll die Magd fortschicken: Omnia que dixerit tibi Sara, audi vocem ejus. **Sehet ihr da den Unterschied? allein/warum diß? wann die Agar Mitleidens würdig ist in der ersten Gelegenheit/warum nit auch in der letzteren? was ist die Ursach? gar ein grosse/schreibt ein gelehrte Feder. Warum ist sie das er kemahl weggegangen? wegen eines Unfriedens/ den sie mit der Sara gehabt/ die sie meisterloser Reiß verachtet/ Despexit dominam suam. Und warum das anderthe mahl? weil Sara gesehen/ daß Imael der Sohn Agar mit ihrem Sohn Isaac spihlte: Ludentem cum Isaac filio suo: sie sahe was mehrers/ als Ep. hlen/ sagt die Englische Auslegung/ dann sie sahe/ daß er ihne unzüchtige Geberden lehrte: Lubricum & lascivum eum esse docebat. Ist also ein grosse Ursach dieses Unterschieds. Das erste mahl gabe Agar Gelegenheit zum Unfrieden; das anderthe mahl gabe sie Anlaß zur Unflätery und Unzucht. Das Erstere war ein Versuchung des zornigen; das letztere des begierlichen Theils/wann es demnach ein Versuchung des zornigen Theils ist/so mag sie wider nach Haus kehren/well man vor dem Angesicht dieser Versuchung nicht stehen darff. Ist es aber ein Versuchung des begierlichen Theils/so gehe sie fort/und lehre nicht wider nach Haus/ dann diese Versuchung muß man stehen und abhalten/nicht zufallen/derowegen ist hier kein Engel der die Agar wider heimführe: Ejecit eam (schreibt oberwehnte gelehrte Feder) nec Angelus eam reduxit: quid hoc? vidit ludentem: lascivum eum esse docebat.**

Gen. 16.

Gen. 21.

Interlin. bi.

Speranz.  
punct. 32.

32.

**Höchster Ort! wann die Seelen in dieser Kunst/benen Ansechtungen zu widerstehen/recht gelehrt wären/wie manchen Sieg wurden sie dem höllischen Feind abjagen? Christus Jesus unser Herr überwindet ihn/und hätte ihn auch überwunden/wann er schon ein pur lauterer Mensch gewesen wäre/well er denen Ansechtungen des Fleisches keinen Zugang gelassen/und doch gestattet/ daß er mit dem Abstürken versucht wurde: diese Versuchung griffe er an/vor jener flohe er/wann aber ein Christ vor jener fliehet/die er angreiffen/und jene angreiffet/die er fliehen soll: wann er mit der Unkeuschen ringet/die er fliehen/und die Beschwerliche fliehet/mit der er ringen soll; wie kan es anderst seyn/als daß er von dem bösen Feind überwunden werde? Ist es nicht wahr/lieber Catholischer? du fliehst nur vor dem/der dich ausschändet/der dir beschwerlich ist/der dir mit seiner widerwärtigen Natur verdrießlich fallt; und unterstehst dich zu ringen mit dem der dich liebset/der dir den Willen abgewinnet/und das Herz hinwegraubt. Du sehest weit/Unverständiger/indem du selbst deines Unglücks Ursach bist: Prælia vis in-**

Aug. in Pf.  
143.

doctus, damnaberis victus. O wäre David so klug fortgefahren/als verständig er angefangen! er zoh hinauss zu Feld wider den Risen/stellte sich demselben muthig unter das Gesicht/widerstunde ihm/und warffe mit einem Stein auff ihne zu. Hat er ihn überwunden? gar herrlich: Prævaluit adversum Philistæum in funda & lapide. Wohlan David, dieser Feldzug ist dir trefflich wohl gelungen/da du dem Risen das Haupt gebotten. Laßt uns einen andern wagen/in welchem das Treffen von dem Haus Urias an/bis an deinen Königlichem Pallast reichen wird. Bethsabea badete in ihrem Haus/als David seinen Pallast besette/sich an der Sonne zu ergößen. Die Schönheit der Bethsabea aus ihrem Bad schoff ab Gestalten/gleich als Pfeile/aus des Davids Pallast. Und was thate David? er empfieng sie ohne Scheu: Vidit mulierem: und schickte sie mit Lust zum Herzen. O mein David, die Bathsabea ist nicht der Riß! Bethsabea ist ein Ebenbild der Unzucht: der Riß ist ein Sinnbild des Zorns; wann du dich wider die Unzucht/gleichwie wider den Zorn wehren willst/so wirst du Unverständiger in dem Feldzug zu Grund gehen. Du hast wohl gethan/das Haupt zu bieten/um den Risen des Zorns zu überwinden; wo du aber dem Ebenbild der Unzucht das Haupt bieten willst/so wirst du überwunden werden. Hast du es gethan? so bist du überwunden worden; und wird auch (Christglaubige) der jenig überwunden werden/der die Gelegenheiten dieser Ansechtung nicht stehen wird: Goliath Symbolum iræ (schreibt mehr ermeldte gelehrte Feder) Bethsabea luxuriæ. Si vis dejicere Goliath, obstitit; si Bethsabeam, fugit. Hinc torruina quod cum eo vitio in quo opus fugæ, fuga non accipitur: & in eo, in quo standum ac obstitendum, nec statur, nec obstititur.

1. Reg. 17.

2. Reg. 11.

Speranz.  
punct. 34.

33.

**Dieses (mein Christ) seynd die Ursachen/warum der böse Geist obwolten er so schwach/und wehrlos/dich dennoch überwindet: die weil du nemlich vermissen dich in die Gefahren begibest/unabehutsam zu diesem Krieg dich entwaffnest/und unverständlich dich nit bestreiffest/In dem Gebrauch der Waffen gelehrt zu seyn. Nun sehe/ob ein vernünftige Ursach seyn könne/die Schuld deiner Sünden auff den bösen Geist zulegen/nach dem unser Herr Jesus Christus ihn solcher gestalten überwunden/und er selbst seine Schwachheit und Blödigkeit bekennet. So erkenne demnach/daß weder er/nach die Versuchungen ein Ursach deiner Sünden seyn/sondern du selbst/daß du ihm freywillig an die Lanken lauffest; und anjeho mit dem Licht dieser Grund Wahrheit begibe dich alles Fleisses auff die Erkandnuß deiner selbst/umb dich nit zu schänden zu machen: erlehre/wie hoch du deinem Göttlichen Lehrmeister und Erlöser verbunden sehest/um dich anzufressen; dann es ja ein ver-**

Damms



dammliche Zagheit ist/ daß/ indem du einerseits einen allmächtigen GOTT und seine Heil. Engel/die dir zum Sig günstig seynd/ anderer seits aber zu denen Lasteren niemand als den bösen Geist hast/ der doch / nach dem Christus JESUS ihn überwunden/ der massen schwach; er nichts desto minder über dich obfieg/ und nicht viltuße du über sein armselige Schwachheit obfiegst. Betwaffne dich absonderlich zu dieser heiligen Zeit mit Fasten / und allerhand gottseligen U-

bungen/ so wirst du ihn machen zitteren/ohne dich versuchen zu dürfen. Und wann er auch ankommen soll/ so wird es nur gedehnen zu seiner grösseren Beschämung / und zu deiner grösseren Eron des Verdiensts in diesem Leben / und in dem zukünftigen der ewigen Glückseligkeit der Glorj: Quam mihi &c.



### Siebende Predig/

Am Mittwoch nach Invocavit, und an diesem Tag die erste vorgetragen/

In dem löblichen GOTTs-Haus der reformirten Augustinern zu Granada, im Jahr 1671.

#### Vor-Spruch:

Magister, volumus à te signum videre. Matth. 12.

Meister / wir wollen ein Zeichen von dir sehen/ Matth. 12.

#### Eingang.

I.



Se für ihre Kinder sorgfältige Kirch unser Mutter tseth fort heutiges Tags ihre liebevolle Embfalten / woran sie erfordert/ daß wir uns sälig machen sollen/ die Früchten des allerheiligsten Eydens ihres Götlichen Bedütigams/ und ihres liebsten Vatters JESU Christi vermittelst der wahren Buß zu empfangen/ indem sie uns vor Augen legt / jene wunderfame Buß/ welche die Minister auff die Predig des Propheten gewirkt haben. Lasset uns hören den Heil. Evangelisten Matthæum / der solches erzehlt. Nach seinem Erstaunungs-würdigen Wunder-Wort/ so sich mit dem Blinden/Tauben/ und Stummen zugetragen/ den unser Erldser von der Tyranny des bösen Geists erlöset. Begabes sich alsobald einige aus denen Schriff-gelehrten und Pharisäern zu seiner Götlichen Majestät/ umb ihne zu versuchen / und ein anderes Wunder-Zeichen zu begehren: Accesserunt. Wohl ein seltenes Unglück! sich zu GOTT begeben/ ist sonst ein Mittel/ sein Licht zu empfangen; bey diesen aber ware es ein/ in desto grösserer Dunkelheit zu verharren. Den Joseph (sagt die Heil. Schriff) hat einer gefunden irrend / als er seine Brüder suchte: Invenit cum virorantem; und bes-

obachtet Philo. daß er ihn gefunden hab irrend auff dem Weg selbst: Errantem in via. Dis ist die höchste Unglückseligkeit! daß ein Ungläubiger und ein Keger irre / welcher aussershalb des rechten Wegs wandelt/ ist ein Unglück; daß aber ein rechtgläubiger Christ/ den GOTT auff den rechten Weg geföhrt den Weg seines Heils verfehlet/ ist ein solches Unglück/ daß es grösser nicht sein kannte.

Meister / (sprechen sie) wir möchten gern ein Zeichen sehen. Wie kan doch die Bosheit sich so wenig vorstellen! sie br- kennen ihne für ihren Lehrmeister / sagt E-milienus) und schrauffen sich ab von dem Gehorsam der Lehr-Jünger. Also auch ein Catholischer heisset JESUM Christum ein Vatter und Lehrmeister; aber der noch ungebrogene eigne Will erweist ihne einen Lehr-Jünger zu seyn des böien Geists. Derowegen schreibe der Heil. Lucas, mein Hrit. Vatter Petrus habe auff dem Berg Thabor nicht gewußt/ was er sagte: Nesciens quid diceret. Weilen (wie der grosse Heil. Albertus anmercket) ohnerachtet er Christum JESUM einen HERRN genennet: Domine, er doch haben wolte, der HERR solle seinem/ des Petri, Willen folgen: Bonum est, nos hic esse. Die Pharisäer kommen nicht bittend und begehrend (spricht Emis-

Gen. 37. Phil. li. de. Jos.

2. Chrycho. 3. imperf. Euf. Emill. hic.

Luc. 9. Matth. 17. Alb. M. in Luc. 9.

Theoph. hic.

Pl. 33.